

Herrn

Mr. G. H. Slotemaker de Bruine

Heemstede

Niederlande

Sehr geehrter Herr Slotemaker!

Frau Hilde Fischinger ist in der Tat, von Genua kommend, hier eingetroffen und hat mir das, was sie hinsichtlich Ihres Herrn Bruders bewegt, ausführlich vorgetragen: ebenso Herrn Pfarrer Thurneysen, der ja seiner Zeit durch Ihren Herrn Bruder selbst und auch durch Ihre Frau Schwägerin in die ganze Angelegenheit eingeführt worden ist.

Indem ich mich um ein gerechtes Verständnis der Sache bemühe, ~~vermittle ich zwischen Ihnen und Ihrem Bruder, wie ich es vermöge~~ suche ich es, mich möglichst an die vorliegenden Tatsachen zu halten, weil die, wie mir scheint von beiden Seiten allzu eifrig ins Spiel gebrachten theologischen Deutungen (Kierkegaard! Der Teufel soll ihn holen!) die Lage nur ins Endlose verwirren können.

Sehe ich nun die Tatsachen an (was Ihr Bruder, Ihre Schwägerin, Frau Fischinger in den letzten Jahren in Raum und Zeit getan und erlebt haben miteinander), dann scheint es mir nicht billig, das was Frau Fischinger jetzt denkt und will auf die Formel zu bringen, dass Sie Ihren Bruder ihrer Gewalt unterwerfen wolle. Wenn sie das schon wollte, so können Sie ruhig sein darüber, dass ich nicht gerade der Mann wäre, mich zu diesem Zweck vor ihren Wagen spannen zu lassen! Es scheint mir aber deutlich, dass es objektiv um etwas Anderes geht, bei dem ich ihr - da ich einmal mit der Sache befasst worden bin - meine Fürsprache nicht versagen kann.

Frau Fischinger hat von Ihrem Bruder keine direkte und klare Antwort bekommen auf die Frage: Was hat zuerst seine intime Beziehung zu ihr und dann deren Auflösung für ihn bedeutet und nicht bedeutet? und: Was sollen diese beiden Vorgänge (in ihrem Zusammenhang und Widerspruch) nach seiner Meinung für sie selbst bedeuten? Auf diese doppelte Frage will Frau Fischinger von Ihrem Bruder eine direkte, nicht durch Drittpersonen vermittelte Antwort hören. Dazu ist sie ihm nach Indien nachgereist und um diese Antwort zu bekommen wollte oder will sie nun wieder nach Holland kommen.

~~xx~~ Ich habe ihr nun zwar geraten, auf die Forderung dieser Antwort zu verzichten: rebus sic stantibus, weil eine fruchtbare Beantwortung, so wie ich die ganzen Verhältnisse ansehe, nicht zu erwarten sei. Wiederum kann ich aber nicht sagen, dass ihre Forderung an sich unberechtigt sei. Und da sie meinen Rat nicht annehmen bzw. meiner Ansicht vom Stand der Dinge sich nicht anschliessen konnte, hielt ich es für loyal, das Meinige zu tun, um ihr die Chance zu geben, sich mit eigenen Augen und Ohren vom wirklichen Stand der Dinge zu überzeugen. Und es scheint mir, dass man ihr diese Chance tatsächlich auch von Holland aus nicht verweigern sollte. Will Frau Fischinger jene Antwort von Ihrem Bruder hören - ich wollte lieber, dass sie das nicht wollte! - dann sehe ich nicht ein, mit welchem Recht er sie ihr nach Allem was geschehen ist, verweigern könnte. Aus diesem Grunde habe ich ihn vorgestern durch Flugbrief gebeten, hieher zu kommen. Ich habe noch keine Antwort von ihm; aber ich würde es im Interesse aller Teile für gut halten, wenn er sich möglichst sofort entschliessen könnte, das Verlangte - da es nun einmal verlangt ist - zu leisten.

Mit freundlichem Gruss!

Ihr

KBA

9238.191